



Hauskreis - Infobrief zum 12.09. 2017

Themenreihe: Der Jünger Andreas, Namensgeber der AndreasGemeinde

- Einstieg: Andreas, Apostel der kleinen Dinge
- Er erkannte den Wert des Einzelnen
- Er erkannte den Wert unscheinbarer Gaben
- Er erkannte den Wert unauffälligen Dienens

Infos/zur Gebetsbegleitung

- Babybörse am 23.9. 10 -14 Uhr
- Jasis-Tagesseminar „Gottes mütterliche Seite“ am 7.10.
- Start der Kreise nach den Ferien. In verschiedenen Bereichen suchen wir neue Mitarbeiter.

Zum Thema:

Matthäus 4,18-22: Als er aber am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder: Simon, genannt Petrus, und Andreas, seinen Bruder, die ein Netz in den See warfen, denn sie waren Fischer. Und er spricht zu ihnen: Kommt, mir nach! Und ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sie aber verließen sogleich die Netze und folgten ihm nach. Und als er von dort weiterging, sah er zwei andere Brüder: Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, im Boot mit ihrem Vater Zebedäus, wie sie ihre Netze ausbesserten; und er rief sie. Sie aber verließen sogleich das Boot und ihren Vater und folgten ihm nach.

Joh 1, 40-42: Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer von den zweien, die es von Johannes gehört hatten und ihm nachgefolgt waren. Dieser findet zuerst seinen eigenen Bruder Simon und spricht zu ihm: »Wir haben den Messias gefunden« – was übersetzt ist: Christus. Und er führte ihn zu Jesus.

Von den vier Jüngern aus der Führungsgruppe wissen wir über Petrus' Bruder Andreas am wenigsten. Obwohl er zu diesen vier Jüngern gehörte, befand sich Andreas meistens im Hintergrund. Bei vielen wichtigen Ereignissen, die Petrus, Jakobus und Johannes mit Christus erlebten, war er nicht dabei (Mt 17,1; Mk 5,37; 14,33). Bei anderen Gelegenheiten gehörte er jedoch zum inneren Kreis (vgl. Mk 1,29; 13,3). Es steht außer Frage, dass er eine besonders enge Beziehung zu Christus hatte, da er häufig andere Menschen mit dem Herrn persönlich bekannt machte.

Andreas war der erste berufene Jünger (Joh 1,35-40). Wie wir gleich sehen werden, stellte er Christus seinen dominanteren Bruder Petrus vor (V. 41-42). Sein Eifer in der Nachfolge Christi, verbunden mit dem Anliegen, andere zu ihm zu führen, ist sehr bezeichnend für Andreas' Charakter.

Petrus und Andreas stammten ursprünglich aus dem Dorf Betsaida (Joh 1,44). Bisher konnten Archäologen die genaue Lage von Betsaida noch nicht bestimmen, aber aus der neutestamentlichen Beschreibung wird deutlich, dass es in Nordgaliläa lag. Irgendwann zogen die beiden Brüder in die größere Stadt Kapernaum in der Nähe ihres Heimatorts. In Kapernaum besaßen Petrus und Andreas ein gemeinsames Haus (Mk 1,29) und einen Fischereibetrieb. Kapernaum war ein besonders günstiger Standort, da es am Nordufer des Sees von Galiläa lag (das für großen Fischreichtum bekannt war). Zudem kreuzten sich bei dieser Stadt wichtige Handelsrouten.

Wahrscheinlich waren Petrus und Andreas lebenslange Gefährten der anderen beiden Fischer aus Kapernaum – dem Brüderpaar Jakobus und Johannes, den Söhnen des Zebedäus. Noch bevor sie Jesus trafen, teilten diese Vier anscheinend gemeinsame geistliche Interessen. Offenbar ließen sie ihre Arbeit ruhen, suchten Johannes den Täufer in der Wüste auf und wurden seine Jünger. Dort begegneten sie Christus zum ersten Mal. Und als sie zum Fischen zurückgingen (noch bevor Jesus sie zur vollzeitigen Jüngerschaft berief), blieben sie als Partner zusammen. So bildeten sie auf natürliche Weise eine ge-

schlossene Einheit innerhalb der Zwölf. In vieler Hinsicht schienen diese Vier unzertrennlich gewesen zu sein.

Allerdings fiel Andreas von den vier Jüngern im inneren Kreis am wenigsten auf. Die Schrift berichtet uns nicht viel über ihn. Man kann geradezu an den Fingern abzählen, wie oft er in den Evangelien erwähnt wird. Andreas führte ein Leben im Schatten seines bekannteren Bruders. An vielen Stellen wird sein Name mit dem Zusatz versehen, dass er Petrus' Bruder war, gerade so, als hätte ihn dies zu etwas Besonderem gemacht. Wenn ein Bruder den anderen in einem solchen Ausmaß in den Schatten stellt, finden wir normalerweise Groll, starke geschwisterliche Rivalität oder sogar Entfremdung vor. Doch bei Andreas ist nicht zu erkennen, dass er Petrus dessen Vorherrschaft missgönnte. Zur Erinnerung: Andreas brachte Petrus zu Christus. Er tat es sofort und ohne Zögern. Natürlich war sich Andreas bewusst, dass Petrus zu Dominanz neigte. Er muss sich völlig darüber im Klaren gewesen sein, dass Petrus, sobald dieser zu den Jüngern gehörte, das Ruder an sich reißen und Andreas nur noch zweitrangig sein würde. Dennoch machte Andreas seinen älteren Bruder mit Christus bekannt. Allein diese Tatsache sagt viel über seinen Charakter aus.

Nahezu alles, was uns die Schrift über Andreas mitteilt, zeigt sein Herz für einen wirkungsvollen Dienst im Hintergrund. Er wollte nicht im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen. Er zeigte keine Missgunst gegenüber denen im Mittelpunkt. Offensichtlich war er mit dem zufrieden, was er mit seinen Gaben und seiner Berufung ausrichten konnte. Gott hatte ihn beschenkt, und er gönnte den anderen ihren Segen.

Von allen Jüngern im inneren Kreis schien Andreas am wenigsten streitsüchtig und am rücksichtsvollsten zu sein. Wie wir schon wissen, neigte Petrus zu Impulsivität; gedankenlos stürmte er voran und sagte die falschen Dinge zur falschen Zeit. Oftmals war er dreist, ungeschickt, voreilig und ungestüm. Jakobus und Johannes trugen aufgrund ihrer Neigung zur Leichtsinnigkeit den Beinamen »Söhne des Donners.« Offenbar lösten sie viele Diskussionen darüber aus, wer von ihnen der Größte sei. Von Andreas lesen wir nichts dergleichen. Wann immer er sich zu Wort meldet – was in der Schrift selten genug vorkommt –, sagt er das Richtige. Dasselbe gilt für sein Handeln ohne die anderen Jünger. Die Schrift berichtet nichts Unehrenhaftes über seine Taten.

Andreas bedeutet »männlich«. Das war anscheinend eine passende Bezeichnung. Natürlich verlangte seine Arbeit als Fischer ein hohes Maß an körperlicher Kraft. Doch Andreas besaß auch andere männliche Kennzeichen. Er war mutig, entschlossen und besonnen. Nichts an ihm ist schwach oder weichlich. Er wurde von einer tiefen Leidenschaft für die Wahrheit angetrieben, und für diesen Zweck war er gewillt, sich extremen Entbehrungen auszusetzen.

Als Jesus ihm zum ersten Mal begegnete, war Andreas bereits ein gottesfürchtiger Mann und gehörte zu den Jüngern von Johannes dem Täufer.

Gesprächs Anregungen:

Einstieg

- ☞ Gibt es einen Menschen, der dich zu Jesus geführt hat oder der daran einen großen Anteil hatte?
- ☞ Wie war deine erste Begegnung mit Jesus?

Bibelgespräch

- 📖 Tauscht zunächst – ohne Bibelstellen – darüber aus, was ihr vom Jünger Andreas wisst. Wie ordnet ihr ihn ein, in der Beziehung zu den anderen Jüngern, zu Jesus, in seinem Bekanntheitsgrad?
- 📖 Lest die o.g. Bibelstellen. Nehmt euch eine Zeit zur persönlichen Stille.
- 📖 Austausch: Was ist mir aufgefallen? Was bewundere ich? Was verstehe ich nicht?

Leben

- ♥ Was bedeutet „einen Menschen zu Jesus führen“? Was kann man dabei falsch machen, weil es nicht gefordert ist?
- ♥ Habt ihr in dieser Hinsicht eigene Erfahrungen, die ihr einbringen könnt?